

Neue Richtlinie der Verbände für die Fensterfugenabdichtung:

Werbebroschüre der Industrie?

Walter Beck

Es gibt mittlerweile vier verschiedene Richtlinien über die Fensterfugenabdichtung. Die neueste ist die kürzlich vorgestellte Richtlinie der Bundesverbände der Stuckateure, Glas-Fenster-Fassade und Rolladen + Sonnenschutz. Diese Richtlinie geht jedoch bereits in der Beschreibung der Anforderungen von falschen Grundlagen aus.

Auf Seite 6 der neuen Richtlinie wird unter der Rubrik Bauphysik die von der EnEV geforderte Luftdichtheit der Vermeidung von Durchfeuchtung und Schimmelbildung zugeordnet. Dieser Effekt ist jedoch genau umgekehrt, denn undichte Gebäude haben keine Schimmelprobleme. Deshalb steht auch in der offiziellen Begründung zur EnEV wörtlich: "Die Anforderungen an die Dichtheit der Gebäudehülle sollen dazu beitragen, unnötige Wärmeverluste zu vermeiden."

Daraus und aus der in der EnEV geforderten Dichtigkeitsklasse ergibt sich ganz klar, dass es nicht um den letzten entweichenden Milliliter Luft geht. Abdichten nach dem Stand der Technik bedeutet hier, etwas Sinnvolles unter der Beachtung der Verhältnismäßigkeit von Kosten und Nutzen zu tun.

Auch die Anordnung der Luftdichtigkeitschicht wird unter der Rubrik „Planung und Ausführung“ falsch dargestellt. Denn diese Schicht ist gemäß DIN 4108-7 eindeutig der Innenputz und die hier gemachte Verlagerung auf das Mauerwerk ist eine produktorientierte Einschränkung.

Auch die Einschränkung auf angeblich praxisbewährte Abdichtungsprodukte ist nicht nachvollziehbar. Denn überputzbare Bauabdichtungsfolien werden erst seit etwa drei Jahren eingesetzt. Es zeigen sich deshalb erst jetzt die ersten Probleme, die häufig auf eine zu aufwendige bzw. nicht durchführbare Vorarbeit im Montagealltag zurückzuführen sind. Praxisbewährt wird hier anscheinend mit geschicktem Marketing und aufgeputschten Argumenten der Industrie verwechselt. Genauso ist die pauschal gute Beurteilung

der Dichtfolien, die es in Qualitäten ähnlich einer Küchenrolle bis hin zum reinen Butylband gibt, falsch, wie die pauschal schlechte Beurteilung von Dichtbändern, die es in Qualitäten von 50 % Dehnung bis 300 % Dehnung ohne Schaumbruch gibt.

Ergebnis nicht einschätzbar

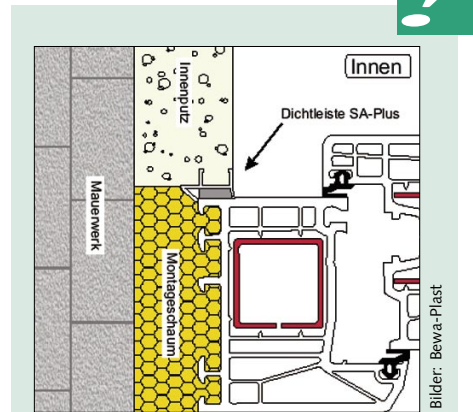
Auch verschiedene, in Fachzeitschriften vorgestellte Gutachten, beziehen sich in der Regel nicht auf Schadensfälle, sondern darauf, ob die von der Industrie geschickt dargestellten Produkte auch tatsächlich eingesetzt wurden, denn die Marketingexperten haben nicht nur die Verbände geblendet. Sogar das ift-Rosenheim hat am 3. 3. 05 in der Auftaktveranstaltung zu der Untersuchung „Differenzierte Anschlüsse von Fensterfugen“ zugestanden, dass bisher durch vereinfachte Darstellungen teilweise überhöhte Forderungen an die Fugenabdichtung gestellt wurden. Die bisherigen Grundlagen sind falsch, weil die Wärme- und Feuchtetransportmechanismen in Wirklichkeit nicht stationär, sondern instationär sind, hieß es unter anderem. Insbesondere die Diffusionsvorgänge seien völlig unerforscht und deshalb im Ergebnis derzeit nicht einmal grob einschätzbar.

Vor dem Hintergrund, dass es keine gesicherten Erkenntnisse über die Vorgänge in der Fensterfuge gibt, muss man sich fragen, ob die Richtlinien für die Fensterfugenabdichtung überhaupt eine wissenschaftlich richtige Grundlage haben. Vielleicht sind alle Beteiligten hier nur dem geschickten Marketing der Großanbieter auf den Leim gegangen und sollten sich deshalb schnellstmöglich umorientieren und ihrer eigentlichen Aufgabe, nämlich der Unterstützung der Mitglieder, widmen und nicht Vorurteile über Dinge aussprechen, die man nicht kennt und nur über die Praxiserfahrung beurteilen kann.

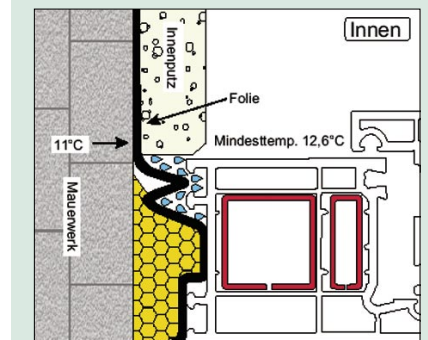
Bauanschlüsse richtig zu bewerten und preiswerte Vorschläge auszuarbeiten, die tatsächlich praxisbewährt sind, ist jetzt die wichtigste Aufgabe.

Differenzierte Montagelösungen unter dem Gesichtspunkt: So viel wie nötig, so wenig wie möglich (Zitat ift)!

Die Luftdichtigkeitschicht eines gemauerten Gebäudes ist der Innenputz; die Abdichtung muss deshalb gemäß DIN 4108-7 Abs. 5.2.1 bei Mauerwerksbauten zum Innenputz erfolgen



Die Luftdichtigkeitschicht eines gemauerten Gebäudes ist der Innenputz; die Abdichtung muss deshalb gemäß DIN 4108-7 Abs. 5.2.1 bei Mauerwerksbauten zum Innenputz erfolgen



Die Abdichtung zum Mauerwerk führt zu einem offenen Versatz der Dichtungsebenen, wodurch z. B. Raumluft in die innere Anschlussnut des Blendrahmens strömen kann – zusätzlich besteht das Risiko, dass sich die Folie bei Ausdehnungsbewegungen vom Fenster löst, weil die Verklebung mit dem Montageschaum stabiler ist als die Verklebung mit dem Profil

Der Autor:

Dipl.-Ing Walter Beck ist alleiniger Geschäftsführer der Firma Bewa-Plast Kunststoffprofile Beck GmbH 35794 Mengerskirchen Tel. (0 64 76) 91 30-0 info@bewa-plast www.bewa-plast.de